

# Marylin zu Gast in der Milchhütte

*Marylin lebt! Zumindest auf den Gemälden von Cornelia Hagmann sehen Marylin Monroe und Audrey Hepburn aus, als könnten sie jederzeit von der Leinwand steigen.*

**Philippa Schmidt**

In Zumikon Chapf hat sich Cornelia Hagmann ein kleines Paradies geschaffen: In ihrer Villa ist die gebürtige Vorarlbergerin tagein, tagaus von Kunst umgeben. Inspirieren lässt sie sich allerdings vor allem von den Wäldern am Pfannenstil, die sie mit ihrem Jack Russel Terrier Bobby durchstreift. Ganz besonders freut sich Cornelia Hagmann darauf, dass sie ab dem siebenten Oktober ihre Pop Art-Bilder das erste Mal auf heimischem Terrain, in der Zumiker Milchhütte ausstellen wird.

Für die bunten Porträts behandelt sie die Leinwand mit Kasein und bemalt sie mit einer Mischung aus Kobaltpigmenten, Gips und Acryl. Dank dieser Technik erreicht die Künstlerin eine beinahe dreidimensionale Wirkung. Weiter verstärkt wird dieser Eindruck durch Ausschnitte aus Fotos und Swarovski-Steine. Charakteristisch sind zudem Schmetterlinge und Blüten, die sich um die Gesichter ihrer Motive ranken. Will man dieses Zusammenwürfeln von Elementen

definieren, drängt sich einem der Begriff «Collage» auf. Kasein, das aus Quark und Salmiak besteht, sei schon im alten Ägypten verwendet worden, erzählt Cornelia Hagmann. Die Kombination aus alten Materialien und neuen, digitalen Techniken reizt sie besonders.

Ausgebildet zur Visagistin und Theatermaskenbildnerin, malt Cornelia Hagmann seit ihrer Kindheit, während der sie Unterricht bei der österreichischen Kunstmalerin Luise Jehly nehmen konnte. Dank zahlreicher Weiterbildungen, unter anderem in Florenz an der Scuola Leonardo da Vinci, verfeinerte sie über die Jahre ihre Fähigkeiten.

## «Fancy Pop Art»

Während ihre Bilder in knalligen Farben gehalten sind, erscheint die Künstlerin beim Pressetermin ganz in Schwarz. Mit ihrer wallenden Mähne und dem akkuraten Make-up könnte Cornelia Hagmann direkt einem ihrer Kunstwerke entsprungen sein. Und tatsächlich ist auch ein Selbstporträt Teil der Ausstellung.

Ihre Ideen verarbeitet sie in Zumikon am Computer, doch die Bilder malt Hagmann im Tessiner Atelier. Wenn sie in diesem den Pinsel schwingt, sei sie wie in Trance und nehme ihre Umwelt gar nicht mehr wahr, beschreibt sie im charmanten Vorarlberger Dialekt ihre Passion. Neben der «Fancy Pop Art», wie die Malerin ihren Stil nennt, gehören



Cornelia Hagmann mit ihren Gemälden «Happiness» und «Grace».

auch Acrylbilder zu ihrem Repertoire. Das Besondere an diesen ist die LED-Technik, die hinter dem eigentlichen Bild angebracht wird und es zum Leuchten bringt. Als Motiv wählt sie für die Leuchtbilder Sujets aus der Natur. Blattrippen und Zweiglein sind bis ins kleinste Detail erkennbar und ergeben doch ein grosses Ganzes. Auf die Idee für die Leuchtbilder gekommen, sei sie beim Kirchenbesuch. Besonders die Fenster von Cha-

gall und Polke im Frau- und Grossmünster begeistern sie immer wieder. «Ich will den Effekt der Kirchenfenster ins Wohnzimmer holen», erklärt Hagmann ihre Intention. Beim Betrachten der Pop Art Bilder fällt auf, dass diese nur Frauen zeigen. «Frauen sind einfach schöner als Männer», antwortet die Zumikerin lächelnd auf die Frage nach dem Warum. Menschen faszinieren sie, aber festgelegt auf sie als Motive ist die

Österreicherin nicht. So können auch ganz andere Motive beispielsweise Tiere. Vielleicht demnächst Tierporträts im Stil von Cornelia Hagmann Milchhütte zu bestaunen sein.

Ausstellung von Cornelia Hagmann bis 20. Oktober in der Milchhütte, strasse 31, 8126 Zumikon. Öffnung Mo, Di und Fr von 16–18 Uhr, 11–14 Uhr. Die Vernissage findet am 20. Oktober von 18–20 Uhr statt.